

allgemeine Zentralisierung besteht immer noch, nach 150 Jahren. Verwaltung und Behörden sind die Napoléons mit einigen Änderungen der Charte Ludwigs XVIII. Die Kammer wirkt, wie etwa das Geschworenengericht, in einem ganz anderen Sinne als dem ihres Ursprungs. Auf der Grundlage einer abwechselnden Macht-ergreifung zweier Gruppen ist sie heute zu einem Dogma, einem Selbstzweck geworden. Sie steht breit in der Mitte der Politik, und ihre Wirkung ist gleich Null. Die Staatsvertretung steht für den Staat. Wozu noch die Trennung der Gewalten bekämpfen, wenn es diese Trennung nicht gibt! Die Vertrauensfrage wird nur noch mißbräuchlich gestellt. Da sind lauter Splitter von Grüppchen, nicht einmal Parteien mehr, sie haben keine Front und kein Programm nach irgendwelcher Seite; sie bestehen aus bloßen Anhängerschaften.

Das ist noch nicht alles. Es gibt noch ganz andere Dinge. Trotzdem ist dies alles nicht gegen Frankreich gesagt. *Deutschland* weist nicht die offensichtlichen Gebrechen der französischen Politik auf. Die deutsche Politik wird ernsthafter und sachlicher getrieben, sie ist Zweck und Mittel zugleich: das Ziel ist die öffentliche Wohlfahrt. Man läßt den Ministern die Zeit zu Regierungsmaßnahmen, sie sind nicht das ständig gehetzte Wild, immer die Meute der Deputierten mit ihrer Vertrauensfrage hinter sich her. In Deutschland macht man neue Gesetze, in Frankreich redet man von solchen. Doch wie schön redet man immerhin! Die Franzosen, immer etwas begeistert und immer etwas rückständig dabei, sie lassen sich Zeit, das einmal klar Erfasste auch auszuführen, sie wissen, was sie von allem zu halten haben. Sie amüsieren sich selber über ihren Nationalfehler und sie erlauben, übrigens wohl als das einzige Volk in der Welt, dem Ausländer, hier mit einzustimmen, sogar in Frankreich selbst. In keinem andern Land kann man sich in so weiten Grenzen über das Bestehende lustig machen. In Frankreich ist alles zu sagen erlaubt. *Man weiß, daß hier Worte ohne Wirkung bleiben.*

★

Frankreich also hat sich nach seinem geschichtlichen Riesensprung zur Ruhe gesetzt — es verdaut in seinen fetten Wiesengründen. Indessen hat sich die Fragestellung in das Soziale verändert, die andern Völker sind Frankreich lange nachgefolgt, haben aber dann den toten Punkt für sich überwunden. *Rußland* und auch *Italien* — das aus andern Gründen als Frankreich zur Reform nicht fähig ist — haben jedes einen neuen Sprung getan, beide freilich auf ihrer eigenen Plattform, zugänglich beide nur unter bescheidenen Bedingungen. Aber auch *England* wie *Deutschland* kommen mit Vorsicht heran. Deutschland änderte — besserte sogar — seine Gesetzgebung ständig. England tat ein Gleiches — unter Wahrung der alten Formen; hier läßt man die Konservativen selber reformieren.

*Deutschland* ist heute ganz unstreitig Frankreich voraus. Schon 1860 etwa hat es dieses eingeholt. In manchen Dingen hat heute sozusagen das *Elsaß* Frankreich annektiert. Man nimmt, nach elsässischem Vorbild, Gesetze über Sozialversicherung an, wie sie das Reich Bismarcks schon vor dreißig Jahren besaß. Die Weimarer Verfassung wurde allerdings unter günstigeren, nämlich revolutionären, Umständen geschaffen als die französische, die ein Werk der Umstände ist; sie sieht darum auch den Volksentscheid, die Initiative und die Fortdauer der Volkssouveränität